

Genovefa.

Erstes Kapitel.

Genovefa wird Grafen Siegfrieds Gemahlin.



Genovefa, die heilige Pfalzgräfin, wurde vor vielen Jahrhunderten geboren und lebte zu einer Zeit, die für unser deutsches Vaterland sehr erfreulich und segensvoll war. Die Morgenröthe des Evangeliums hatte bereits die Finsternisse des Heidentums in Deutschland zerstreut. Die sanfte Lehre Jesu fing an, die rauhen Sitten unsrer tapfern Voreltern sehr zu mildern. Selbst der rauhe, unbebaute Boden gewann unter der fleißigen Hand

der ersten Verkünder des Christentums eine freundlichere Gestalt, und die unermesslichen Waldungen mußten reichen Kornfeldern und blühenden Gärten Raum machen. Viele deutsche Fürsten freuten sich des zweifachen Segens, den die christliche Religion über ihre Länder verbreitete, und wetteiferten, dieser Lehre vom Himmel zu huldigen.

Unter diesen Fürsten war nun auch Genovefas Vater, der Herzog von Brabant. Wegen seiner hohen Tapferkeit und seines kühnen Mutes in Schlachten wurde er allgemein bewundert; wegen seines christlichen Sinnes, seiner thätigen Liebe zu den Menschen und seiner unverbrüchlichen Rechtschaffenheit allgemein verehrt und geliebt. Seine Gemahlin, die Herzogin, war ihm an edlen Gesinnungen vollkommen gleich, und mit ihm nur ein Herz und eine Seele. Genovefa war die einzige Tochter des fürstlichen Ehepaars und wurde von beiden Eltern unaussprechlich geliebt und vortrefflich erzogen.

Genovefa zeigte schon als Kind einen sehr hellen Verstand, ein sehr edles, gefühvolles Herz und ihr ganzes Betragen war ungemein sanft, sittsam und liebenswürdig. Wenn die Herzogin nach den Sitten damaliger Zeit am Spinnrocken saß, setzte die kleine Genovefa, als ein Kind von fünf Jahren, sich auf einen kleinen, zierlichen Schemel zur Mutter, saßte aus-